**Mit Kunst, Kommunikation und Kultur gegen den Krieg**

Mehr als fünfzig Jahre Krieg haben Narben auf der Seele hinterlassen: „Mein Bruder hat sich der Guerilla angeschlossen und ist gefallen“, sagt Schwester Maria Helena Cespedes Siabato. Was Kolumbien im Großen erlebte, machte ihre Familie im Kleinen durch: Polarisierung, Gewalt, Widerstand, Tod. Der Tod des Bruders war eine Mahnung: „Ich wollte nie etwas mit Waffen und Gewalt zu tun haben. Mein Weg sollte ein friedlicher sein.“ Geblieben ist bis heute die Motivation: Der Kampf gegen die Ungerechtigkeit, die soziale Ungleichheit, die Ursache für den bewaffneten Konflikt in dem südamerikanischen Land, der 300.000 Leben forderte, mehr als sieben Millionen Menschen zu Binnenflüchtlingen machte und unendlich viel Leid über Kolumbien brachte. Und diesen Kampf für die Armen führt Schwester Maria Helena heute im Viertel Britalia der kolumbianischen Hauptstadt Bogota weiter. Hier strandeten die Opfer der bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Guerillabanden, Paramilitärs und der Armee.

Das Konzept ist ebenso einfach wie überzeugend: „Wir setzen dem Krieg drei Dinge entgegen: Kommunikation, Kultur und Kunst“. Und so klingen aus den Fenstern des Gemeinde- und Jugendzentrums gegenüber einem tristen Bolzplatz die Klänge von Geigen und Klarinetten, von Tanz und Theater. Ein bunter lebhafter Ort, in dem gemeinsam Pläne für ein besseres Kolumbien entworfen werden. „Was wir brauchen ist ein grundlegender Wandel der Gesellschaft, die es bislang gewohnt war, ihre Konflikte mit Gewalt zu lösen“, sagt Maria Helena. Einmal im Jahr geht es besonders bunt zu: „Der Karneval bietet uns die Möglichkeit, mit friedlichen und kreativen Mitteln auf Missstände hinzuweisen.“ Mehrere hundert Menschen sind im November auf den Beinen. Schwester Maria Helena leitet das Projekt „Carnaval popular por la vida“, ist Ansprechpartnerin und Koordinatorin für alle die mitmachen wollen. „Jedes Jahr werden 600.000 Gründe geboren, um in Frieden zu leben“, lautete zuletzt das Motto. Der Marsch soll aufrütteln und motivieren: „Man kann etwas ändern, wenn man will“, ist Schwester Maria Helena überzeugt.

**Text: Tobias Käufer, Fotos: Juanita Escobar**

***Adveniat-Weihnachtsaktion 2018: Chancen geben – Jugend will Verantwortung*** *Die Adveniat-Weihnachtsaktion 2018 steht unter dem Motto „Chancen geben – Jugend will Verantwortung“. Für viele junge Menschen in Lateinamerika und der Karibik enden Kindheit und Jugend viel zu früh: Als Jugendliche müssen sie bereits für das Überleben ihrer Familie arbeiten. Dabei träumen sie von einer guten Zukunft, wollen zur Schule gehen, studieren und Verantwortung übernehmen – in Kirche und Gesellschaft. Zusammen mit der Kirche vor Ort gibt Adveniat benachteiligten Jugendlichen die Chance, ihre Träume zu verwirklichen. In den Monaten November und Dezember berichten Adveniat-Aktionspartner aus Brasilien, El Salvador, Kolumbien und Panama, wie sie Verantwortung übernehmen und Jugendlichen Chancen geben. Die Eröffnung der bundesweiten Adveniat-Weihnachtsaktion findet am 1. Advent, dem 2. Dezember 2018, gemeinsam mit dem Bistum Limburg statt. Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt. Spendenkonto bei der Bank im Bistum Essen, IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45.*